

Zur Entstehung und Semantik der hethitischen Supinumperiphrase

José Luis García Ramón

Köln

§ 1. *Vorwort*: offene Fragen.- § 2. Konstruktionsmuster: *dāi*^{bhi} 'setzen, stellen' + Lok. (und Direkt.) und *tije*^{mi} 'treten, sich stellen' + Lok. (und Direkt.): heth. *-uuan* formal als endungsloser Lokativ **-uuan-Ø* zu einem Abstraktum auf **-uuar/n-*.- § 3. Idg. **d^heh₁-*, auch z.T. **(s)teh₂-* (telische Verba), haben Lok. (*-i* bzw. endungsloses *-Ø*) als Aktanten.- § 4. Endungsloser Lok. / *-i*: idg. **-men-i* / **-men-Ø* : ved. *hāvīman* : hom. βῆ δ' ἵμεν, **-sen-i* / **-sen-Ø* : ved. *-sāni* (*tarīśāni*) / gr. **-^hen* (myk. *e-re-e* / *ere^hen*), dementsprechend **-uen-i* / **-uen-Ø*.- § 5. Exkurs: Die "phraseologische Konstruktion" und der Typ hom. βῆ δ' ἵμεν(αι) ([ingressive] Aor. zu durativen Verba, die aoristdefektiv sind.- § 6. *dāi* / *tije* + *X-uuan* ist ingressiv 'sich an etwas tun (Lok.) zu setzen' gegenüber bloßem Vf Prät. 'tat' (bloße Vergangenheit "komplexiv") / Präs. 'tut'. Minimalpaare.- § 7. Realisierungen der Periphrase nach dem Lexemtyp des Verbs im Supinum: Mit durativem Lexem (*memai*^{bhi}), mit inchoativem Lexem (*miške* 'reif werden', DINGIR^{LM} *-iš kikkiške* 'Gott werden' = sterben), mit Iterativität/Pluralität (*akkiške* 'sterben').- § 8. Nicht ingressives Präs. *dāi* + *-uuan*: 'ist dabei / bereit, etwas zu machen' (*pro futuro* bzw. lexikalisiert 'ist bereit, versucht').- § 9. Die sporadische Konstruktion *zikk-* bzw. *tišk-* + Infinitiv 'sich auf etwas verlegen' (*zikk-* bzw. *tišk-* [iterativ]).- § 10. Kontrastives: Minimalpaare mit *ualh-* 'schlagen, überfallen'.- § 11. Zusammenfassung.

§ 1. Die Periphrase mit *dāi*^{bhi} / *tije*^{mi} und Supinum auf *-uuan* nimmt im Rahmen des hethitischen Verbums eine Sonderstellung ein. Sie wird in der herkömmlichen Fassung als ingressiv interpretiert, z.B. *karipuuan dair* 'sie begannen aufzuzehren' oder EZEN^{Bl.A} *eššuuan tijanzi* 'sie schicken sich an, die Feste zu feiern'. Auch sind andere Bedeutungen ('bereit / dabei sein, etwas zu machen') erkennbar unter nicht immer klaren Bedingungen¹. Die Periphrase geht

(*) Dieser Beitrag steht im Rahmen des DFG-Projekts "Verbalcharakter, Suppletivismus und morphologische Aktionsart im Indogermanischen" (GA 641/2), das zwischen Februar 2000 und November 2005 am Institut für Linguistik / Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft der Universität zu Köln gelaufen ist. Er ist aus der Diskussion mit Frau Alexandra Daues (Köln) entstanden, die mir Ihre Materialien zur Verfügung gestellt hat und bei der ich mich herzlich bedanke: Unsere Beiträge in diesem Band sind in gegenseitiger Ergänzung zu verstehen. Für Diskussionsbeiträge bedanke ich mich bei Norbert Oettinger (Erlangen) und Kazuhiro Yoshida (Kyoto), für Kritik und Hinweise bei der endgültigen Fassung bei Antje Casaretto und Daniel Kölligan (Köln) und insbesondere bei Paola Dardano (Siena) und H. Craig Melchert (North Carolina). Für den Inhalt des Beitrages bin nur ich verantwortlich. Belege aus Kammenhuber 1995, aus den jeweiligen Lemmata bei Puhvel, HED und beim CHD und aus dem von Frau Alexandra Daues im Rahmen des oben genannten DFG-Projektes gesammelten Materialien.

¹ Vgl. z.B. "beginnen (sich daran machen), etwas zu tun", "im Begriff sein (bereit sein), etwas zu tun" (Friedrich 1960: 137 § 259c); "etwa `anfangen etwas zu tun, sich darauf machen, anheben ...'", "der Beginn einer Handlung und zwar im allgemeinen, aber nicht ausschließlich einer fortlaufenden Handlung" (Kammenhuber 1955: 39), "to begin / to be ready / to be willing to do something" (Hoffner-Melchert

auf die Grammatikalisierung eines Syntagmas zurück, das aus einem Verbum finitum (Vf) mit der Bedeutung 'sich setzen' und dem Lokativ eines Abstraktums besteht. In der Tat besteht das Vf aus Formen zweier unterschiedlicher Lexeme, nämlich *dāi*^{bbi} '(sich) setzen' (idg. **d^heh₁*- "ponere") und *tije*^{mi} 'sich stellen, treten' (idg. *(s)*th₂*-jo/e-), die sich im Rahmen der Periphrase semantisch vollkommen decken, etwa

Präs. *dāi*, pl. *tijanzi* :: Prät. *dāiš*, pl. *dair*, *tijer*,

obwohl sie außerhalb der Periphrase zwei eigenständige Verba darstellen. Seinerseits lässt sich das Supinum auf *-uuan* formal als endungsloser Lokativ verstehen².

Die Konstruktion *dāi*- / *tije*- + Supinum³ ist eine grammatikalisierte, regelmäßig belegte Periphrase, die ganz anders ist als die okkasionelle synonyme Konstruktion mit *epp*-/ *app*^{mi} + Infinitiv (vgl. lat. *coēpī* + Inf.), vgl. *nu-mu-za al-ua-an-za-aḥ-ḥu-ua-an-zi* [...] *e-ip-ir* 'sie fingen an, mich zu quälen' (KUB I 1, II 77-78)⁴. Die Periphrase ist seit den älteren Sprachstufen sowohl mit Supinum auf *-uuan* (beim Simplex) als auch mit *-škeuuan* (z.B. *dameškeuuan* [10]) und *-anniuuan* (*pijanuuan* [13]), *-ššuuan* (*iššuuan* [12] [13]) zu Verba auf *-ške*- bzw. auf *-annie*- bzw. *-šša*-, die wohl selten vorkommen, belegt und kommt in Texten aller Art vor. Die Periphrase ist vorwiegend in jungheth. mythologischen Erzählungen und militärischen Annalen belegt (und zwar als *-škeuuan*, das sich eindeutig auf Kosten des Simplex durchgesetzt hat).

Auf die Frage, ob es einen Unterschied von Aktionsart oder eben eine (neo-) aspektuelle Opposition im Sinne von H. Craig Melchert⁵ zwischen den Supinumbildungen mit *-ške*- (und *-annie*- bzw. *-šša*-) und dem Supinum des Simplex gibt, wird hier nicht eingegangen. Auf jeden Fall kann man annehmen, dass die Periphrase mit dem Supinum in dieser Hinsicht dieselbe Aktionsart bzw. dieselbe lexikalisierte Bedeutung der affixmarkierten Formen des Vf gegenüber denen des Simplex reflektiert, wie auch immer diese sein mögen.

Vorliegender Beitrag setzt sich drei Ziele. Einerseits die Entstehung der Periphrase (Konstruktionsmuster von *dāi*- / *tije*-, Kasus des Supinums) zunächst innerhethitisch, dann unter Berücksichtigung des vergleichenden Materials zu erklären (§§ 2-5). Andererseits die Semantik der Periphrase je nach den unterschiedlichen Lexemtypen der Verba, die das Supinum bilden, zu bestimmen, dazu auch die Bedeutungen, die von 'beginnen zu + Inf.' abweichen ('bereit sein, etwas zu tun', 'dazu neigen, etwas zu tun'): Dies ist unter Berücksichtigung von Minimalpaaren möglich (§§ 6-9). Schließlich wird versucht, die Periphrase *dāi*- / *tije*- + Supinum gegenüber der

2002: 383).

² Zuletzt (nach anderen) García Ramón 1997: 63. Die Interpretation von **-uuan* als Lok. erweckt bei Zeilfelder 2001: 405ff. eine Aporie ("Führt man die Infinitive auf ... *-wan* auf ursprüngliche Lokative zurück, so ist ihre finale Bedeutung schwer zu verstehen" 406), die nur verständlich wäre, wenn die *-uuan*- Periphrase wirklich final wäre, was evident nicht der Fall ist. Zeilfelders Behauptung, dass EZEN^{BLA} *eššuuan tijanzi*, die sie zu Recht als "sie treten zum Feiern der Feste" wörtlich wiedergibt, "sich ebenso lokal wie final verstehen lässt" (405) ist nicht nachvollziehbar: Ein lokativischer Aktant zu *dāi*- / *tije*- hat mit einem finalen Zirkumstant bzw. mit einer freien Angabe nichts zu tun. Daher entbehren die Vermutungen, dass diese Bildungen auf *-uuan* "... bilden offenbar die semantische Brücke zwischen finaler und lokativer Bedeutung" (405) oder dass sie "formal lokativisch und okkasionell auch final waren ..." (407) jeder Grundlage.

³ Nur sporadisch ist auch die Konstruktion mit Direktiv auf *-anna* belegt, z.B. KBo XXXII 14, Rs. 29 (mheth.) *na-an a-da-a-an-na da-iš* 'und er [der Hund] begann, es [das Brötchen] zu fressen'. Morphologisch wohl vorstellbar, vgl. die Konstruktion von *dāi*-/ *tije*- mit Direktiv (§ 2).

⁴ Vgl. auch *ye-du-ma-an-zi* [*a*] *p-pa-an-du* '... sollen sie zu bauen anfangen' (Mašat-Brief I 28-9).

⁵ Melchert 1998, Hoffner-Melchert 2002.

sporadisch belegten Konstruktion mit *zikk*- bzw. *tišk*- (den jeweiligen *-šk*-Präsentia von *dāi*- bzw. *tije*-) + Infinitiv abzugrenzen.

§ 2. Wenden wir uns zunächst dem Konstruktionsmuster der beiden Verba *dāi*- / *tije*- in rein innerhethitischer Betrachtung zu. Bekanntlich werden die beiden Verba mit Lokativ des erreichten Zieles (auch mit Direktiv bzw. Allativ) konstruiert⁶. Zu *dāi*- vgl. mit Lok. *kiššari* [1a], auch mit Dir. *kisrā* [1b]:

[1a] DUMU É.GAL-iš^D *Ha-an-t[a-š]e-pa-an LUGAL-i ki-iš-ša-ri-i da-a-i*

'Der Hofjunker legt eine Hantašepa-Gottheit dem König in die Hand (= in die Hand des Königs)' (StBoT 8 I 27'-28').

[1b] ^{GIS} MAR-an *ki-iš-šar-ra-ta da-a-iš*

'er legte den Spaten in deine Hand' (KBo XXVI 105, IV 8)

Was *tije*- anbelangt, vgl. mit Lok. [2a], mit endungslosem Lok. *tagan* [2b], auch mit Adverbia auf *-an* [2b] und auf *-a* [2c]⁷:

[2a] LUGAL-uš x[...] *ta-aš-ša-an ḥal-ma-šu-it-ti ti-e-iz-zi*

'Der König [...]. Dann tritt er zum Thron' (KUB XLIII 30, II 12'-17')

[2a] *na-aš da-ga-a-an t[i-i]e-iz-zi*

'Und er tritt auf die Erde' (KBo XVII 75, I 5).

[2b] DUMU⁷ ^{MES} LUGAL *pa-a-an-zi LÚ^{MES} ME-ŠE-DI-an a-ap-pa-an ti-en-zi*

'Die Söhne des Königs gehen (und) stellen sich hinter die Leibwachen' (StBoT 25 n. 25 Vs I 3).

[2c] ^{LÚ^{MES}} *Ú-BA-RU ... ne ša-ra-a ti-e-en-zi nu a-ap-pa ti-en-zi ...*

'Die UBARU-Leute ... (sie) treten nach oben (d.h. erheben sich?). Dann treten sie zurück' (KBo XX 12 [=StBoT 12], I 5-6).

Die lokativische Konstruktion ist auch beim Verb *tittanu*- [3] anzutreffen, das den beiden Verben *dāi*- und *tije*- als Kausativum gemeinsam ist, vgl.

[3] *na-an ap-pi-ja p[ī](-dī) LUGAL-i* *z-na-ni ti-it-ta-nu-nu-un*

'und dort setzte ich ihn in die Königsherrschaft ein' (KUB I 1 +, IV 64).

Mit *tije*- werden der Lokativ, wie auch der Direktiv⁸, von Abstraktbegriffen als Aktant gebraucht, vgl. mit Lok. *kāri* 'in Gnade eintreten' [4] bzw. mit Dir. *arga* 'in Kampf treten' [5]⁹:

[4] DINGIR^{LUM} *mu EN-YA ki-e-da-ni me-mi-ni ka-a-ri ti-ia*

'Gott, mein Herr, sei mir in dieser Sache gnädig' (KUB XXI 27, IV 35/6)

[5] *ma-a-an* ^{IM} *aš^{MUS} il-lu-ja-an-ka-aš-ša I-NA* ^{URU} *Ki-iš-ki-lu-uš-ša ar-ga ti-[i]e-ir*

'als der Wettergott und der Drache bei Kiškilušša in Kampf traten' (KBo III 7, I 10)¹⁰.

Fazit: In rein innerhethitischer Betrachtung ist heth. *-uuan* formal als endungsloser Lokativ *-uuan-Ø* zu einem Abstraktum auf **-uuar/n-* zu verstehen, von dem auch ein "finaler" Gen. auf *-uuaš* (**-uua[n]s*) belegt ist. Der Lokativ entspricht dem regulären Konstruktionsmuster von *dāi*- / *tije*- und drückt das erreichte Ziel aus, das im Falle des

⁶ Mit Dat. *personae*: *nu¹-uš-ma-aš DINGIR^{DIDL} eš ta-ma-i-in ka-ra-a-ta-an da-i-ir* 'Die Götter setzen ihnen ein anderes Inneres (ein)' (KBo XXII 2 = StBoT 17), Vs. 16; *nu-uš-ši-iš-ša-an ša-ni-iz-zi lam-an* ^{LÚ} *ḪUL-lu da-a-iš* 'Er setzte ihnen den süßen Namen Schlecht' (KUB XXIV 8+ = StBoT 14) III 13.

⁷ Belege aus Starke 1977: 83f., 145, Francia 2002: 172f.

⁸ Auch ggf. mit Adverb (auch postponiert) verstärkt, z.B. *linkija kattan dāi*- '(sich) unter Eid legen'.

⁹ Vgl. dazu García Ramón 2005.

¹⁰ Auch mit *ḫulḫulija* 'in Ringkampf' DINGIR^{LUM} *ma-aš-kan du-uš-kan-zi ḫu-ul-ḫu-[lī]-ja ti-an-zi* 'sie unterhalten die Gottheit, sie stellen sich zum Ringen' (KBo XVII 35, II 26).

Abstraktums auf (lok.) *-uuan*¹¹ eine Tätigkeit ist.

§ 3. Nun zum indogermanischen Hintergrund der hethitischen Konstruktion. Hier sind zwei Punkte von Belang:

(1) Sowohl *dai-* als auch *tije-* gehören zur Gruppe *telischer* Bewegungsverba, deren Lexeme selbst die Erreichung des Zieles implizieren. Hiermit erweist sich die Kasusmarkierung des Aktanten [Ziel] durch mit Endung versehenem Lokativ als entbehrlich. Dies lässt sich anhand des Konstruktionsmusters von ved. *yuj* '(sich) anschnitten an' bestätigen: Der Lokativ ist mit einer regulären Endung [6a], aber auch mit einem endungslosen Lokativ [6b] belegt.

[6a] *háyo ná vidvāṁ ayuji svayām dhurí*

"wie ein Ross habe ich mich kundig selbst an die Deichsel gespannt" (RV V 46,1a),

[6b] *hótā ... áyukta yó nāsatyā hāvīman*

"der Hot, der eingespannt ist, die Nāsatyas zu laden" (RV VI 63,4cd), d.h. 'der sich an die Tätigkeit angeschnitten hat, die Nāsatyas zu laden', wobei *hāvīman-Ø* als endungsloser Lok. gegenüber markiertem **hāvīmān-i* gelten darf.

Im Falle von ved. *dhā* bzw. *sthā*, die heth. *dāi* bzw. *tije-* entsprechen, ist der Lokativ Aktant, entweder endungslos (*āsān* in [7]) oder mit Endung (*dhurí* in [8]):

[7] *dādhami te dyumātīm vācam āsān*

"ich lege dir die glänzende Rede in den Mund" (RV X 98,2) mit Lok. *āsān* für **āsāni*.

[8] *hārī te yūñjā pṛṣatī abhūtām*

upāsthad vājñ dhurí rāsabhasya (RV I 162,21cd)

"die beiden Falben, die beiden Socken sind deine Jochgenossen geworden; das Streitross ward an die Deichsel eingestellt" (RV I 162,21cd).

Idg. **d^heh₁-* (entweder intransitiv oder transitiv '[sich] setzen') drückt bestimmt auch das Eintreten in einen Zustand aus. Dies lässt sich auch in den von O. Hackstein erkannten Univerbierungen idg. **geh₂d^h-* 'sich freuen' (aus **geh₂ *d^hh₁-* 'sich in Freude versetzen')¹² feststellen.

In summa: Das innerhethitisch festgestellte Konstruktionsmuster reflektiert eine Situation, die sich für das Indogermanische ansetzen lässt.

§ 4. Für das Indogermanische lässt sich das Nebeneinander von endungsmarkierten und endungslosen Lokativen zu heteroklitischen Stämmen als Aktant [Ziel] von telischen Bewegungsverba, die das Erreichen des Zieles implizieren (wie etwa **g^heu-* 'gießen' oder **jeug-* 'anschnitten'), ansetzen:

**Cén-i* (Lok.) / **Cén-Ø* (endungsloser Lok.)

Das Nebeneinander der beiden Varianten ist im Falle von **-men* und **-sr/n-* festzustellen. Zu **-men-i* / **-men-Ø* vgl. ved. *-māni* / *-man* (: hom. βῆ δ' ἔμειν) (vgl. § 5). Zu **-sen-i* / **-sen-Ø* vgl. ved. Inf. *-sāni* (*tarīśāni* 'überqueren') / gr. Inf. **-^hen* (myk. *e-re-e* / *ere^hen* 'rudern'), die auf **terh₂-sén-i* / **_herh₁-sén-Ø* zurückgehen, wie ich zu zeigen versucht habe¹³. In diesem Zusammenhang lässt sich auch ein Paar **-uēn-i* / **-uēn-Ø* (vgl. z.B. ved. *bhūrání* 'im Gewoge' gegenüber heth. Supinum *-uuan*) ansetzen.

¹¹Aus **-uēn-Ø*, mit *-a-* Vokalismus wahrscheinlich aus *uranat*. **-uuan* # (**-uēn* # in **-skēuēn* verallgemeinert, vgl. Yoshida 1997: 192: Die Variante auf *-uuan* aus **-uuan* # < **-uēn* # hätte sich auf die anderen Supina auf Kosten von lautgesetzlichem **-uēn* (aus **-uēn* #) ausgebreitet.

¹²Hackstein 2001: bes. 8. Vgl. auch **geh₂ *d^hh₁-sk^h-o/-* (toch. B / *kātk-/*).

¹³García Ramón 1997: 62f.

§ 5. Die heth. Periphrase *dāi-/tije-* + X-*uuan* findet in hom. βῆ δ' ἔμειν 'begann zu gehen', βῆ δὲ ἔειπεν 'begann zu laufen' eine genaue syntaktische Entsprechung.

Die homerische Konstruktion erfüllt die Funktion eines [ingressiven] Aorists zu durativen Verba, die in der Tat aoristdefektiv sind. Es soll hervorgehoben werden, dass, trotz der (oft täuschenden) Übersetzung, der Inf. ἔμειν lokativisch, nicht final, ist, wie jene Stellen zeigen, bei denen der Zirkunstant [Zweck] erfüllt wird, z.B. δ 24 βῆ δ' ἔμειν ἀγγελέων 'machte sich auf den Weg, um zu melden' (ἐς θήρην 'zur Jagd' τ 427).

Dass die hom. Konstruktion einen Aorist widerspiegelt, lässt sich anhand folgender Minimalpaare feststellen:

[9a] βῆ δ' ἔμειν παρά τε κλισίας καὶ νῆας Ἀχαιῶν 'er schritt und ging zu den Hütten und Schiffen der Achaier' (N 167)

[9b] ἦ ῥα καὶ ἐς κλισίην πάλιν ἦεν δῖος Ἀχιλλεύς 'so sprach und ging wieder in die Hütte der göttliche Achilles' (Ω 596)¹⁴.

Es sei kurz daran erinnert, dass hom. βῆ δ' ἔμειν auf eine ursprüngliche asyndetische "biclausal phrase" [Vf - Infinite Form] zurückgeht, von gleichem Typ und gleicher Semantik wie die sogenannte heth. "phraseologische Konstruktion" mit *uua-* und *pāi-* [*uua-/pāi-* + Vf], worauf C. Watkins überzeugend hingewiesen hat¹⁵. Das zweite Vf der heth. "phraseologischen Konstruktion" [Vf -- Vf] entspricht in der Tat einem anderen ergänzenden nominalen Element (Dat./Nom., Infinitiv, Partizip)¹⁶, wie das Syntagma [kommen/helfen -- helfen] zeigt:

	[Vf -- Vf]	→	[Vf "complementizer" (Dat./Inf./Part.)]
heth.	<i>uer</i> -- <i>urrir</i>		<i>arhut</i> <i>uarri-</i> (und <i>uarri(š)</i>)
ved.	<i>gam</i> -- <i>*avⁱ</i>		<i>gam</i> <i>ávase</i> (und <i>avitā</i>) ¹⁷
gr.	ἦλθε -- *ἐβοήθεε		ἦλθε -- βοήθός

Zu demselben Typ gehört das Syntagma [kommen -- gehen], das bei Homer formelhaft vorkommt und eine unverkennbare Parallele im Anatolischen hat:

	βῆ	*ἦλε	βῆ	ἔμειν
hom.	Βάσκη	ἦθι ¹⁸		
heth.	<i>uua-</i> ...	<i>pāi-</i> ¹⁹		

§ 6. Die Periphrase *dāi-/tije-* X-*uuan* lässt sich also als ingressiv verstehen, nämlich als 'sich an X (Lok.) setzen / machen', wobei X eine fortlaufende Handlung (bei durativen Verben) bzw. ein Zustand ist (bei stativischen Verben: 'in einen Zustand eintreten'). Die Opposition zwischen Präteritum (3.sg. *dāiš*) und Präsens (3.sg. *dāi*) ist rein temporaler Natur, nämlich *dāiš*

¹⁴Vgl. auch βῆ ἔμειν ἐς θάλαμον πολυδαίδαλον ... "und sie schritt hin und ging in die reichverzierte Kammer" (ζ 15) neben αὐτῇ δ' ἐς θάλαμον ἐὼν ἦε ... "sie selbst aber ging in ihre Kammer" (η 7).

¹⁵Watkins 1975: 96f. (= Selected Scripts 196f.).

¹⁶Ausführlicher andernorts.

¹⁷Das zweite Satzglied, *uarri* bzw. Nom. *uarri(š)* 'kam zu Hilfe' bzw. 'als Hilfe/Helfer' findet eine perfekte Entsprechung im Vedischen *ávase* bzw. *avitā* (dazu García Ramón 2006).

¹⁸Normalerweise als Interjektion, aber B 8 βάσκη ἦθι, οἷλε "Οεῖρε, θοὰς ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν.

¹⁹Vgl. z.B. GIM-an-ma ú-it ŠEŠ-YA ku-ua-pi I-NA KUR Mi-iz-ri-i pa-a-it 'als mein Bruder kam - ging nach Ägypten' (= StBoT 24 II 69: aus van Hout 2003 entnommen; dort Ausführliches zu der phraseologischen Konstruktion).

'fing an zu X' gegenüber *dāi* 'fängt an zu X', mit jeweiligen kontextuellen Realisierungen (§§ 7, 8).

Wichtig ist in diesem Zusammenhang festzustellen, dass die ingressive, noch im Detail zu bestimmende Funktion der Periphrase gegenüber dem Vf eindeutig ist, vgl. mit *damešš-mi* 'unterdrücken' [10] und mit *ija-mi* 'machen, durchführen' [11]:

[10] ... *šu-me-eš LU^{MES} G^{IS} TUKUL ta-me-eš-kat-te-ni a-pe-e-ja kat-ta-a[n / da-me-eš-ke-ua-an dāir* 'ihr unterdrückt die *G^{IS} TUKUL* Männer, und sie haben auch angefangen, die unter ihnen Stehenden zu unterdrücken' (KBo XXII 1, Vs. 3-4)

[11] <<MU.3^{KAM}-ma ša-ah-ja-an>>]Ú-UL i-ja-z[i <<I-NA MU.4^{KAM}-ma>> / ša-ah-ja-an e-eš-šu-u-ua-an da-a-i IT-TI [LU^{MES} G^{IS} TUKUL har-ap-zi "for three years he performs no [ša-ah-ja-an-services], but in the fourth year he begins to perform [ša-ah-ja-an-services] and joins (or: ranks with) the men having TUKUL-obligations" (Gesetze § 112/ *12 k (Abschrift: jh?, vervollständigt nach c₁, d: Hoffner 1997 *ad loc.*).

Aus diesen Beispielen geht deutlich hervor, dass die Periphrase den Anfang einer Tätigkeit ausdrückt, die in der Tat die Folge der vorangehenden Handlung darstellt. Diese kontextuell-pragmatische Funktion der Periphrase ist im Fall des Supinums auf -škeu^{an} wesentlich, wie Alexandra Daues anhand des jungheth. Materials in ihrem Beitrag auf dieser Tagung betont²⁰.

Dementsprechend lassen sich die periphrastischen Konstruktionen nach der gängigen Meinung als ingressiv interpretieren, auch wenn kein Kontrast mit dem bloßen Vf kontextuell möglich ist, vgl. die altheth. Stelle [12] (mit Supina auf -ššuyan und -anniyan) und [13], wo die Periphrase einem temporalen *mān*-Nebensatz folgt:

[12] [da]-iš-te-ni na-at-ta x[/ i-iš-šu-ua-an da-iš-te-en [...] (3) pi-ja-an-ni-ua-an da-iš-t[e-en 'ihr habt begonnen zu tun, ihr begannt zu geben' (KBo VIII 42, Rs. 2-3)

[13] ma-a-an ap-pi-iz-zi-ja-an-ma IR^{MES} DUMU^{MES} LUGAL mar-še-eš-še-ir nu É^{MES} ŠU.NU (22) ka-ri-pu-u-ua-an da-a-ir iš-ja-ša-aš-ma-aš-ša-an ta-aš-ta-še-eš-ki-u-ua-an da-a-ir (23) nu e-eš-har-šum-mi-it e-eš-šu-ua-an ti-i-e-ir 'Als aber hinterher die Knechte der Prinzen betrügerisch wurden, begannen sie ihre Häuser zu fressen, gegen ihre Herren (immer wieder) zu konspirieren und ihr (scil. ihrer Herren) Blut (immer wieder) zu machen' (= einen Mord zu begehen, töten) (KB III 1, I 21-23 : Telipinu-Erlass: ah/jh).

Der funktionale Unterschied zwischen der Periphrase und dem bloßen Vf ist im Präteritum eindeutig erkennbar: Die Periphrase ist ingressiv, das Vf drückt die bloße Vergangenheit aus. Dies ist in den Fällen feststellbar, in denen man kontrastiver vorgehen kann, weil Periphrase und Simplex bei demselben Verb vorkommen, z.B. die Minimalpaare mit *kururijahh-* 'bekämpfen' [14] oder mit *ešhar ija-* 'Blut machen' (= 'töten')²¹ [15]. Zu *kururijah(hišk)uyan dair* 'begannen zu bekämpfen' gegenüber *kururijahhir* 'bekämpften' vgl. das Minimalpaar in [14]:

[14] *ku-it-ma-an-za-kán A.NA G^{IS} GU.ZA A-BI-YA na-ūi₅ e-eš-ja-at nu-mu a-ra-ah-zé-na-aš* (4) KUR.KUR^{MES} LU^{LU} KÚR hu-u-ma-an-te-eš ku-u-ru-ri-ja-ah-ḫi-ir nu-za A-BU-IA ku-ua-pi DINGIR^{LIM} i-š DÜ-at (5) mAr-nu-an-da-aš-ma-za-kán ŠEŠ-YA A-NA G^{IS} GU.ZA A-BI-ŠU e-ša-at EGIR-an-ma-aš (6) ir-ma-li-ja-at-ta-at-pit-pát ma-ah-ja-an-ma KUR.KUR^{MES} LU^{LU} KÚR mAr-nu-an-da-an ŠEŠ-YA ir-ma-an (7) iš-ta-ma-aš-šir nu KUR.KUR^{MES} LU^{LU} KÚR ku-u-ru-ri-ja-ah-ḫi-iš-ki-u-an da-a-ir "Bevor ich mich auf den Thron meines Vaters setzte, hatten die umliegenden

²⁰ Vgl. in diesem Band.

²¹ Zu diesem Ausdruck vgl. zuletzt Dardano 2002: 349ff.

Feindesländer bekämpft (*ku-u-ru-ri-ja-ah-ḫi-ir*)²². Und sobald mein Vater Gott wurde (= starb) (5) setzte sich Arnuwandaš, mein Bruder, auf den Thron meines Vaters. Hernach aber (6) erkrankte er ebenfalls. Sobald aber die Feindesländer von Arnuwandaš, meinem Bruder, (dass er) krank (sei) (7) erfuhren, da fingen die Feindesländer erst recht Krieg an (*ku-u-ru-ri-ja-ah-ḫi-iš-ki-u-an da-a-ir*)" (Muršiliš, Ann. KBo III 4, Vs. I 3-7 [jh].).

Zu *ešhar eššuyan tiēr* 'begannen zu töten' [15a] (und Präs. *ešhar eššuyan dāi* [15b]) gegenüber *ešhar iēr* 'töteten' [15c]=[13]).

[15a] *ka-ri-pu-u-ua-an da-a-ir ... ta-aš-ta-še-eš-ki-u-ua-an da-a-ir e-eš-har ... e-eš-šu-ua-an ti-i-e-ir* "... begannen sie ... Blut (immer wieder?) zu tun' (KBo III 1, I 23 (Telipinu-Erlass: ah/jh).

[15b] *e-eš-har (-)* *i-iš-šu-ua-an da-a-i* 'er wird Blut vergießen' (KUB I 16 +, Ro. II 24-25).

[15c] ...[nu] m[Z]i-dan-ta[-aš] 'A¹-NA mHa-an-ti-li [kat-ta-an (32')] [(ša-ra)]-a¹ ú-li-eš-ta nu HUL-lu ut-t[ar i-e-i]r nu-kán mMur-ši-li-in ku-e[(n-nir)] (33') [(nu)] 'e¹-eš-har i-e-ir "Zidanta s'accorda avec Hantili et ils [accomplir]ent une mauvaise action: ils tuè[rent] Muršili. Ils commirent un assassinat"²³ (KBo III 1++, Vs. I 31'-33': [ah/NS]).

Dass die Periphrase und das bloße Vf in Opposition zueinander stehen, deren relevantes Merkmal +/- *ingressiv* ist, lässt sich anhand weiterer Minimalpaare begründen. Wichtig ist zu betonen, dass die heth. Periphrase (*kururijahhiškiuyan dair* in [14], *ešhar eššuyan tiēr* in [15a], [15b]) dem entspricht, was in einer Aspektsprache wie dem Griechischen die punktuell-ingressive Funktion des Aoriststamms bei nicht telisch-transformativen Verben ist (so in der glänzenden Deutung von M. S. Ruipérez²⁴, während das Vf (*kururijahhir* in [14], *ešhar iēr* in [15c]) dem "komplexiven" Aorist entspricht, der die bloße Handlung in der Vergangenheit ausdrückt.

§ 7. Die unterschiedlichen Realisierungen der Periphrase je nach Verbalcharakter der Lexeme des Supinums lassen sich im Rahmen der grundsätzlichen ingressiven Funktion erklären:

(1) Bei durativen bzw. stativen Lexemen, die keine Zustandsänderung im Subjekt implizieren (z.B. *ija-* bzw. *išša-* 'machen', *damešš-* 'unterdrücken', *kara/ep-* 'aufzehren', *kururijahh-* 'bekämpfen, wie Feinde behandeln', *taštaššeš-* 'konspirieren'), wird durch die Periphrase der Anfangspunkt fokussiert. Zu den angeführten Beispielen [11] bis [14], [15a-b], vgl. auch die Formel *memiškeuan dāiš* 'fing an zu reden' [16a]²⁵ gegenüber Prät. *memaiš*, *memir* 'sprach(en)' [16b]

[16a] *nu-za El-le-luš PANI Z[I-Š]U me-mi-iš-ki-u-ua-an da-a-iš* 'und Enlil begann, zu sich selbst zu reden' (KUB XXXIII 95 + : jh.)

[16b] *nu-za DUMU.NITA^{MES} karti-šmi piran me-e-mi-ir* 'und die Söhne redeten sich selbst an (= sprachen vor ihrem Herz)' (KBo XXII 2, obv. 13-14 = StBoT 17: 6f.)

(2) Bei durativen transformativen Lexemen, die eine Zustandsänderung im Subjekt implizieren, wird durch die Periphrase der Anfangspunkt des allmählichen Eintritts in einen

²² D.h. 'behandelten mich als Feind', nicht "Krieg mit mir angefangen" (Götze).

²³ Nach Dardano 2002: 350.

²⁴ Ruipérez 1954.

²⁵ Wahrscheinlich eine Lehnübersetzung aus dem Hurritischen (freundlicher Hinweis von Craig Melchert).

Zustand fokussiert. Eindeutige Beispiele sind *miškiuṣan dāi* 'fängt an zu gedeihen' [17] (zu *mišk-* 'reifen') und die Formel *DINGIR^{LIM}-iš kikišṣan dāiš* 'fing an Gott zu werden' (d.h. 'sterben') [18] (zu *DINGIR^{LIM} kikišṣ-*)²⁶.

[17] *ma-a-an* ^{GIS}SAR.GEŠTIN *ku-iš Ū-UL mi-i-e-eš-ki-iz-zi* (28) [*na-an k*] *i-iš-ša-an / a-ni-ja-mi na-aš mi-iš-ki-u-ya-an da-a-i* 'wenn ein Weingarten (ist), welcher nicht gedeiht, behandle ich [ihn] folgendermaßen und er fängt an zu gedeihen (reifen)' (KBo XII 44, II 27f. [jh² AD]).

[18] [(*ma-a-an* ^m*Ha-an-ti-i-li-iš-ša* ^{LÚ}ŠU.G)I *ki-ša-a(t na-aš DINGIR^{LIM})^Miš* (*ki-ik-ki-iš-šū-u-ya-an*)] (10) [(*da-a-iš nu-kán* ^m*Zi-dan-ta-a*)š ^m*Pi-še-ni-in* (DUMU ^m*Ha-an-ti-i-li QA-DU* DUMU^{MES}-ŠU)] (11) [(*ku-en-ta ha-an-te-iz-zi*) *i-uš-ša* (IR^{MES}-ŠU *ku-en-ta*)] "Und als Hantili ein alt[er] Mann [geworden wa]r und dabei war, Go[tt] / zu werden, da tötete Zidanta [Pišeni], den Sohn des Hantili, mit seinen Söhnen" (Hoffmann). (KBo III 67, II 9-11 : Telipinu-Erlass [ah/jh]).

Im Gegensatz zu ^{LÚ}ŠU.GI *kišat* 'war alt geworden' drückt *DINGIR^{LIM}-iš kikišṣan dāiš* den Anfang des physischen Untergangs des Hantili aus, d.h. in etwas übertrieben paraphrasierender Übersetzung, 'fing an im Sterben zu liegen'²⁷, eine Zeit lang. Die Periphrase mit ingressiv-inchoativer Funktion (immer mit redupliziertem *kikišṣ-*) steht in Opposition zu dem sonst reich belegten Vf (immer mit Simplex zu *kiš-*) sowohl im Präteritum (*DINGIR^{LIM}-iš kišat* 'wurde Gott' = 'starb') als auch im Präsens (*DINGIR^{LIM}-iš kišari* 'wird Gott' = 'stirbt').

(3) Bei durativ-iterativen Lexemen, sei es weil der Verbalcharakter selbst *iterativ* ist oder weil das Verbum auf eine Bildung mit morphologischer Aktionsart zurückgeht, oder bei momentativen Lexemen, deren Subjekt pluralisch ist ("distributive Pluralität" bzw. "Pluralität" im Sinne von W. Dressler²⁸, wird durch die Periphrase der Beginn einer Periode von wiederholten Handlungen ausgedrückt.

Ein eindeutiges Beispiel bietet *akkiškiuṣan dāir* 'sie begannen zu sterben' (zu *akk-^{bhi}* 'sterben'). Auch wenn man annimmt, dass das Lexem 'sterben' als momentativ gelten darf, macht die Pluralität der Subjekte den Sachverhalt zu einem *distributiv-iterativen*: Mehrere Menschen sterben (jeder natürlich einmal!) [im Verlaufe einer Zeitspanne]. Der Unterschied zwischen *akkiškiuṣan dāir* und 3.sg. Medium *akkiškittari* 'es gibt/herrscht Tod' (unpersönlich)²⁹ wird in [19] deutlich:

[19] *nu-kán I-NA ŠA^{BI} LÚ.MEŠŠU.DAB.BI^{HLA} hi-in-kán ki-ša-at na-aš ak-ki-iš-ki-u-an d[a-a-ir]* (29) *ma-aḥ-ha-an-ma* ^{LÚ.MEŠŠU.DAB.BI^{HLA}} *I-NA ŠA^{BI} KUR^{URU} Ha-at-ti ar-nu-e-ir nu-kán hi-in-ga-an* (30) *I-NA ŠA^{BI} KUR^{URU} Ha-at-ti LÚ.MEŠŠA.AB.TUM.TUM ú-te-e-ir nu-kán I-NA ŠA^{BI} KUR^{URU} Ha-at-ti* (31) *a-pi-e-iz-za UD^{KAM}-az ak-ki-iš-ki-it-ta-ri* '... da entstand / gab es inmitten der Gefangenen eine Pest, und sie begannen dahinzusterben. Wie sie nun aber die Gefangenen nach Hatti hineinbrachten, da schleppten die Gefangenen die Pest in das Land Hatti ein; und im Inneren des Hatti-Landes herrscht von diesem Tag an ein Sterben' (KBo XIV 8, Vs. 28-31 : 2. Pestgebet des Muršiliš [jh]).

§ 8. Wenden wir uns schließlich den (philologisch feststellbaren) Bedeutungen der

Periphrase zu, die anscheinend nicht schwer mit der Grundfunktion *ingressiv* verträglich sind. Es handelt sich zunächst um die Bedeutung 'ist bereit, etwas zu tun' bzw. 'ist im Begriff, etwas zu tun', die ausschließlich beim Präsens vorkommt, und zwar gelegentlich neben gewöhnlichem 'beginnt, etwas zu tun', vgl. *ešṣan dāi* 'fängt an durchzuführen' [11], 'fängt an zu töten' [14b], *miškiuṣan dāi* 'fängt an zu gedeihen' [17]. Die Bedeutung 'ist bereit zu X' bzw. 'ist im Begriff, will' lässt sich in [20a] erkennen, wo der Parallelismus zwischen dem Präs. *pro futuro*: *ÉRIN^{MES} peškiṣan tiṣṣani* 'wir werden geben / sind dabei zu geben' und *piṣṣani* 'wir werden ausliefern' hervortritt:

[20a] *nu-ya-an-na-aš-za BE-LÍ-NI* [IR-a] *n-ni da-a nu-ya A-NA BE-LÍ<-NI> ÉRIN^{MES} ANŠE.KUR.RA^{HLA}* (35) *pi-eš-ki-u-ya-an ti-ja-u-e-ni* [NAM.R]A ^{URU}*Ha-at-ti-ja-ya-an-na-aš-kán ku-iš* (36) *an-da nu-ya-ra-an pa-ra-a pi-i-ja-u-e-ni* "unser Herr, vernichte uns keineswegs, nimm uns, unser Herr, zur Untertanenschaft an, und wir werden (unserem) Herrn Truppen und Wagenkämpfer von nun an regelmäßig stellen (sind bereit ... zu stellen). Auch die hattischen Kolonen, die bei uns drin sind, die werden wir ausliefern" (KBo IV 4, Rs. IV 34-36; ähnlich auch bei KBo IV 4, Rs. IV 46-9).

Bei *peškiṣan tiṣṣani* 'wir sind bereit zu geben' handelt es sich offenbar um ein Präsens *pro futuro* bzw. um eine konative Realisierung des Präsens 'ich fange an zu geben',³⁰ die eigentlich dem Präsens *de conatu* der Aspektsprachen entspricht (vgl. gr. *δοῶ* 'gib', aber auch 'verspricht' bei Herodot, d.h. 'ist bereit zu geben')³¹. Demgegenüber reflektiert die präteritale Periphrase *peškeṣan dair* 'fingen an zu geben' [20b] die reguläre ingressive Funktion als Ausdruck des Beginns einer Folge:

[20b] [*nu-za ŠA KJUR^{URU} Kaš-ga ÉRIN^{MES} NA-RA-RU tar-aḥ-hu-un na-an-kán ku-e-nu-un* (41) [*nu ŠA KUR^{URU} Dur-mi-it-ta URU Ga-aš-ga-aš da-an EGIR-pa ARAD-aḥ-ta-at* (42) [*nu-mu ÉRIN^{MES}*] *pé-eš-ke-yan da-ir* 'da besiegte ich ... Und die Kaskäer-Stadt ... wurde zum zweiten Male unterworfen [und sie] fingen an mir Truppen zu stellen' (KBo III 4, Vs. I 40-42 [jh/jh]).

§ 9. Zuletzt zur jungheth. Konstruktion mit *zikk-* bzw. *tišk-* + Infinitiv auf *-uṣanzi* (ausschließlich zu dem Simplex: kein *+iškuṣanzi*, *+anniṣanzi*, *+ššūṣanzi*)³²: Die Konstruktion hat als Vf die *-ške-*-Varianten von *dāi-* bzw. *tiṣ-*³³ und lässt eine Bedeutung 'sich darauf verlegen (regelmäßig), etwas zu tun' erkennen, vgl. [22] mit 3.pl. *zikkir*, [23] mit 3.sg. *tiškizzi*:

[22] *nu-mu-za nam-ma UD^{KAM} za-aḥ-hi-ja-u-ya-an-zi Ū-UL* [*ku-ya-at-ka*] *ha-an-da-al-li-i-e-ir nu-mu-za-kán GE^{KAM}-za ya-al-hu[-u-ya-an-zi]* (63) *zi-ik-ki-ir* "deshalb wagten sie keineswegs bei Tage mit mir zu kämpfen, und sie verlegten sich darauf, mich bei Nacht

²⁶ Auf die Frage, ob *kikišṣ-* auf der Lexikalisierung eines ursprünglichen aspektuellen Präs.-Stamms gegenüber Aor. *kiš-* 'starb' oder auf einer Aktionsartbildung beruht, soll hier nicht eingegangen werden.

²⁷ Vgl. Bechtel 1936: 81 "he was about to die" (cf. in der akkad. Version I 27 Vs 11 'als H. sich verschlechterte und sein Schicksal beging').

²⁸ Dressler 1968: 174f. und *passim*.

²⁹ Vgl. dazu Neu 1968: 1f.

³⁰ Eine ähnliche Situation spiegelt die Periphrase mit *-škeṣan dāi* und mit *-ššūṣan* wider, vgl. im Testament von Hattušili (KUB I 16+, Vs. II 20-25 [ah/jh]) [heth. Version]: [*a*] *n-na-aš-ši-iš MUŠ-aš nu ú-i[z-zi]* (21) [*u*] *d-da-a-ar iš-ta-ma-aš-k[i-(u)-ya-an da-a-i...* (22) [*ka*] *t-ta'-ya-a-tar ša-an-hi-eš-ki[-(u)-ya-an da-a-i...* (23) L[UG]AL-ša-an *ku-i-e-eš ki-ja-an[-ta'* (24) *n[u-š]a-pa ú-iz-zi zi-in[-na-i ... nu e-eš-har (-)]* (25) *i-[-iš']-šū-ya-an da-a-i nu[-(-)]* "Sa mère est un serpent et il arrive[ra / aux paroles [de... il commencera à prêter attention [et il commencera à] chercher vengeance [/ ceux qui auprès du roi sont placés [/ et il arrivera qu'il les anéantisse / et commencera à répandre [leur sang]]" (Dardano 2002: 349f.).

³¹ Vgl. García Ramón 2002: 130f.

³² Belege aus Kammenhuber 1955: 55f. Heth. *zikk-* mit Akk. ohne Inf. bedeutet 'ins Werk setzen' (Bechtel 1936: 71f., Kammenhuber 1955: 54f.).

³³ Heth. *zikk-* geht auf **d^hh₁-so/e-* zurück, *tišk-* auf **th₂-sk-* über *tija-*.

anzugreifen³⁴ (KBo IV 4, III 62-63 Muršiliš Ann. [jh])

[23] ^{URU} *Ha-at-tu-ša-an-za-kán za-am-mu-ra-u-ya-an-zi ku-iš-ki ti-iš-ki-iz-zi* "wenn jemand sich darauf verlegt, die Stadt Hattuša zu beleidigen" (KBo XIII 4, III 27).

Die Konstruktion *zikk-* / *tišk-* + Infinitiv ist sowohl formal als auch semantisch anders als die Periphrase mit *dāi-* / *tije-* + Supinum. Im Falle von *zikk-* bzw. *tišk-* besteht das Vf aus einem mit *-ske-* charakterisierten Stamm: Die Bedeutung 'verlegt(e) sich auf X' ergibt sich entweder aus der Lexikalisierung der iterativischen "Aktionsart" oder aus der [iterativen] Realisierung eines alten Präs.-Stammes, etwa 'stellt/stellte (sich) wiederholt', daher 'verlegt / verlegte sich regelmässig, etwas zu tun'³⁵. Die Konstruktion mit Infinitiv erklärt sich als Folge des Unterschieds im Konstruktionsmuster: Das Vf *zikk-/tišk-* ist lexikalisiert und von dem mit *dāi-* / *tije-* (telisch, Lokativ als erste Valenzfüllung § 2) unabhängig. Der spezialisierten Bedeutung 'sich verlegen auf' entspricht als Aktant ein Infinitiv.

§ 10. Die in diesem Beitrag vorgeschlagenen Ansätze lassen sich für die Opposition zwischen Simplex, Periphrase mit *dāi-* / *tije-* + Supinum und für *zikk-* bzw. *tišk-* + Infinitiv anhand von Minimalpaaren mit heth. *uālḫ-* 'schlagen, überfallen' bestimmen. Die Situation kann folgendermaßen zusammengefasst werden:

(a) Vf *uālḫ(anni-sk-)*: 'machte / machten (regelmäßig) Überfälle' [24]: Bloße Vergangenheit (Iteration möglich, vgl. **-ške-*, *-anni(ške-)*).

(b) *uālḫeškauyan dāiš / tier*: 'fing / fingen an (regelmäßig) Überfälle zu machen' [25]: Anfangspunkt (Vf: momentatives Lexem, Lokativ als Aktant) einer durativen-iterativen bzw. iterativ-distributiven Tätigkeit.

(c) *uālḫyanzi zikkit(a) / zikkir*: 'verlegt / verlegten sich darauf, zu überfallen' [26]: Vf 'verlegte(n) sich' als Lexikalisierung eines früheren Iterativs (**'setzte(n) sich wiederholt'*):

[24] KUR ^{URU} *A-la-ši-ia-ya [At-tar-aš-ši-ī]a-aš LÚ [Pt-ig-ga-ia-ia ya-a]l-ḫa-an-ni-iš-kir* 'Als Attaršia und der Mann von Pigaija auf das Land Alašijawa Überfälle machten' (KUB XIV 1, Rs II 86: [mh / mh]).

[25] *arḫa kar-ga-nu-e[r [(nu-kán)] LÚ KUR ^{ID} Ma-ra-aš-ša-an-da-an (6) za-a-i[š (nu KUR ^{URU} K)a-n[i-eš ya-a]l-ah-he-eš-ke-u-ya-an da-a-iš (7) UR[U ya-a]l-ah-h[i-eš-(ke-u-)]ya-an da-a-iš (8) [(^{URU} Ha-^o) ^{URU} Ku-ru[(uš-t)]a-ma-aš ^{URU} Ga-zi-ú-ra-aš-s-a (9) [(pé-di ku-ru-ri-ia-ah-he-er) nu URU D[(U₆^{HL})]^A ^{URU} Ha-at-ti (10) [(ya-al-hi-iš-ke-u-ya-an ti)]e-er¹[(^UKUR)] KUR ^{URU} Dur-mi-it-ta-ma (11) [KUR ^{URU} T(u-ḫu-up-pí-ia ya-al-ḫa)-an-ni-iš-ke-u-ya-an da-a-iš* "(die Städte A, B, ...) zerstörten sie. Dann überschritt der Feind den Marassanda-Fluss und begann, das Land Kanes heimzusuchen, (ebenso) begann er, die Stadt ... heimzusuchen. Die Orte H., K. und G. wurden an Ort und Stelle feindlich und begannen, die Wüsten von Hatti heimzusuchen ..." (KUB I 1, Vs. 5-12 + [jh])

[26]=[22]

62 *nu-mu-za nam-ma UD^{KAM HLA} za-ah-ḫi-ia-u-ya-an-zi Ú-UL [ku-ya-at-ka₄] (63) ḫa-an-da-al-li-i-e-ir nu-mu-za-kán GE₆^{KAM} za ya-al-ḫu[-u-ya-an-zi] (64) zi-ik-ki-ir* "wagten sie deshalb keineswegs bei Tage mit mir zu kämpfen, und sie verlegten sich darauf, mich bei

³⁴ Fast genauso 66f. LÚ^{MEŠ} ^{URU} *Az-zi-ya[-ták-kán] MU^{KAM} za ŠA(G) K[ARAŠ^{HLA}] / GUL-ah-ḫu[-u-ya-an-zi] zi-ik-kán-zi* 'Die Leute von Azzi verlegen sich dieses Jahr darauf, nachts Überfälle auf [dein] Heer zu machen' / 'mich bei Nacht anzugreifen'.

³⁵ Anders Bechtel 1936: 71f. ("with *z(i)kk-*, the infinitive has the punctual form, and the emphasis is in the preparation").

Nacht anzugreifen/nachts zu überfallen" (KBo IV 4, Rs. III 62-64 :Muršiliš, Ann. 10.Jahr [jh]).

§ 10. Fassen wir zusammen:

(1) Die periphrastische Konstruktion *dāi-* / *tije-* + Supinum (*-uyan*, *-škeyan*, auch *-anniyan*, *-ššuyan*) erklärt sich als Resultat der Lexikalisierung eines Syntagmas, das aus einem telischen Bewegungsverb, dessen Lexem das Erreichen des Zieles voraussetzt, und einem Lokativ eines *Nomen actionis*, der Aktant bei dieser Art von Lexem ist, besteht: Die Markierung des Lokativs durch eine Kasusendung wäre redundant gewesen, daher der endungslose Lokativ.

(2) Die ingressive Bedeutung der Periphrase als 'sich an eine (andauernde bzw. iterative) Tätigkeit machen' bzw. 'in einen Zustand versetzen', daher 'anfangen, etwas zu tun' bzw. 'sich in einen Zustand versetzen' lässt sich philologisch feststellen. Die ingressive Periphrase wird im Präteritum und im Präsens ausgedrückt: Die Opposition ist rein temporaler Natur, nämlich Prät. 'fing an' gegenüber 'fängt an' (sekundär auch 'bereit sein' als Lexikalisierung der Gebrauchsweise als Präsens *pro futuro*).

(3) Die ingressive Periphrase mit *dāi-/tije-* + Supinum steht dem Präteritum (bloße Vergangenheit) gegenüber in Opposition. Die Periphrase entspricht in einer Aspektsprache dem "ingressiven" Aorist bei durativen Lexemen, das bloße Präteritum dem "komplexiven" Aorist.

(4) Die sporadisch belegte jungheth. Konstruktion *zikk-* bzw. *tišk-* + Infinitiv 'sich darauf verlegen, etwas zu tun' ist anders geartet: Das Vf geht auf die Lexikalisierung eines früheren Iterativs (**'sich wiederholt setzen'*) zurück, was dem Fehlen iterativischer Markierung (durch Suffixe) im Infinitiv entspricht.

Abgekürzt zitierte Literatur

- G. Bechtel 1936: *Hittite Verbs in -sk-*. Ann Arbor.
P. Dardano 2002: "La main est coupable", 'le sang devient abondant': sur quelques expressions avec des noms de parties et d'éléments du corps humain dans la littérature juridico-politique de l'Ancien et du Moyen Royaume hittite", *Orientalia* 71:4, pp. 333-392.
W. Dressler 1969: *Studien zur verbalen Pluralität*. Wien.
R. Francia 2002: *Le funzioni sintattiche degli elementi avverbiali di luogo ittiti anda(n), āppa(n), katta(n), katti-, peran, parā, šer, šarā*. (Studia Asiana 1). Roma.
J. Friedrich 1960: *Hethitisches Elementarbuch I²*. Heidelberg.
J.L. García Ramón 1997: "Infinitive im Indogermanischen? Zur Typologie der Infinitivbildungen und zu ihrer Entwicklung in den älteren indogermanischen Sprachen", *Incontri linguistici* 20, pp. 83-92.
--- 2002: "Zu Verbalcharakter, morphologischer Aktionsart und Aspekt in der indogermanischen Rekonstruktion", in *Akten der Arbeitstagung der Indogermanischen Gesellschaft "Indogermanische Syntax"* (Würzburg, 29.9-3.10). Wiesbaden, pp. 105-136.
--- 2005: "Hitita *yarr-* 'ayudar' y *karija-*^{mi/ta} 'mostrar benevolencia', hom. ἡρα φέρειν (y χάρις φέρειν) 'dar satisfacció', IE **uerH-* 'favorecer' y **ĝ^her(H)-* 'estar a gusto, desear', in *Studi Roberto Gusmani*. Alessandria, pp. 825-846.
O. Hackstein 2002: "Uridg. **CH.CC > *C.CC*", *HS* 115, pp. 1-22.
I. Hoffmann 1984: *Der Erlass Telipinus*. (THeth 11). Heidelberg.
H. A. Hoffner 1997: *The Laws of the Hittites*. Leiden-New York-Cologne.

- H. Hoffner - H. Craig Melchert 2002: "A Practical Approach to Verbal Aspect in Hittite", in *Anatolia Antica. Studi in Memoria di F. Imparati*. Tomo I, S. de Martino, F. Pecchioli Daddi edd. (Eothen 11). Firenze, pp. 377-390.
- Th. van den Hout 2003: "Studies in the Hittite Phraseological Construction I: Its Syntactic and Semantic Properties", in *Hittite Studies in honor of H. A. Hoffner Jr*, G. Beckmann et alii edd. Winona Lake, Wi., pp. 177-203.
- A. Kammenhuber 1955: "Studien zum hethitischen Infinitivsystem IV. Das Supinum auf -uyan", *MIO* III 1, pp. 31-57.
- H. Craig Melchert 1998: "Aspects of Aspect in Hittite", in *Acts of the 3rd International Congress of Hittitology* (Çorum, 16-22.9.1996), S. Alp, A. Süel edd. Ankara, pp. 413-418.
- E. Neu 1968: *Interpretation der hethitischen mediopassiven Verbalformen*. (StBoT 5). Wiesbaden.
- M.S. Ruipérez 1954: *Estructura del sistema de aspectos y tiempos en griego antiguo*. Salamanca (Madrid 1991²; franz. Übersetzung 1982).
- F. Starke 1977: *Die Funktionen der dimensionalen Kasus und Adverbien im Althethitischen*. (StBoT 23). Wiesbaden.
- C. Watkins 1975: "Some Indo-European Verb-Phrases and their Transformations", *MSS* 33, 89-109 (= *Selected Writings*. Innsbruck 1994, 189-209).
- K. Yoshida 1997: "A Further Remark on the Hittite Verbal Endings 1 pl. -wani and 2 pl. -tani" in *Festschrift for Eric P. Hamp*. Vol. II (= *Journal of Indo-European Studies Monograph n. 25*), D. Q. Adams ed. Washington, pp. 87-194.
- S. Zeilfelder 2001: "Zum Ausdruck der Finalität im Hethitischen", in *Anatolisch und Indogermanisch* (Akten der Arbeitstagung der Indogermanischen Gesellschaft, Pavia 22-25.9.1998), O. Carruba, W. Meid edd. Innsbruck, pp. 395-410.